

L02532 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 18. 2. 1930

München Barerfr. 50

18. 2. 30

Lieber Arthur!

Wenn ich Dir für die große Freude, die mir Dein lieber Brief bereitet, nur ganz  
5 kurz antw danke, so mußst Du das mit meinem elenden Zustand entschuldigen: ich  
bin seit Jahren schon immer wenn der Februar beginnt und so lange bis der April  
kommt, krank, sozusagen von oben bis unten und durch und durch krank; eben  
jetzt lag ich wieder eine Woche zu Bett, und das Schlimmste daran ist, daß meine  
Sehkraft schwindet, ich bin auf dem rechten Auge schon erblindend und das linke  
10 will schon auch nicht mehr recht seinen Pflichten genügen. »In Bereitschaft sein  
ist alles!«, nun ich bin bereit, aber es ist nicht angenehm.

Deine Bücher habe ich alle, besonders die Sprüche und Bedenken sind mir ver-  
traut und wenn ich nicht mit allem »einverstanden« bin, so weiß ich mich in alles  
»einzufühlen«.

15 Sag's nicht weiter, wenn ich Dir gestehe, daß von Jahr zu Jahr mein Heimweh  
nach Wien wächst, fast so stark wie das meiner Frau, die vor Sehnsucht, in Wien  
zu wirken, fast vergeht. Aber Wien ist vergeblich und so werden wir wohl in der  
Verbannung sterben.

Herzlichst Dein gedenkend, auch die paar Freunde, die noch meiner gedenken,  
20 beifens grüßend

Dein alter, allzu alter

Hermann

☞ CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1194 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift beschriftet: »Bahr«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »186«

☒ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 595.

10–11 In ... alles!] *Hamlet*, V, 2: »The readiness is all«.